

Colombo

Mit welchen Agraraktien man auch in Zukunft reiche Ernte einfahren kann. 12

X Raiffeisen Bank International

BEI TREASURY ZÄHLEN WELTWEITER SERVICE UND LOKALE MARKTKOMPETENZ.

www.raiffeisenbank.com

INTERVIEW Pankl Racing-CEO Wolfgang Plasser will „definitiv“ noch heuer in Deutschland zukaufen

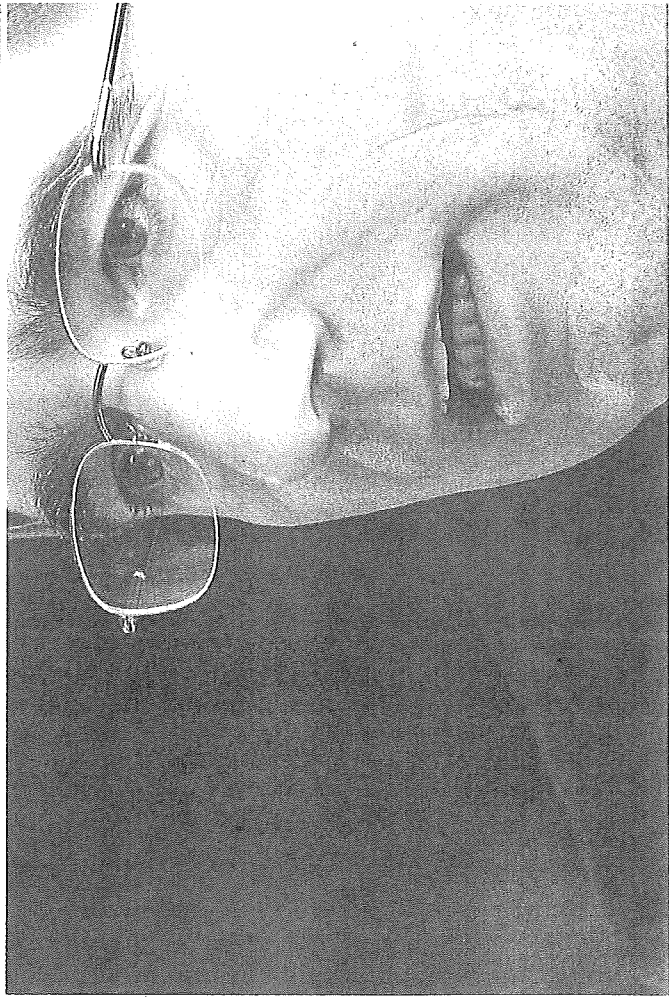
„Wir werden in den sauren Apfel beißen müssen“

Wolfgang Plasser, CEO des Formel-1- und Luftfahrtzulieferers Pankl Racing, spricht über Zuwächse, Zukäufe und wie er sich auf den Zerfall der Eurozone vorbereitet.



SOMMERGESPRÄCH
WirtschaftsBlatt: Pankl Racing hat trotz des schwierigen konjunkturellen Umfelds im ersten Halbjahr ordentlich zulegen können (s. Chart unten). Was erwarten Sie für das zweite Halbjahr?

Wolfgang Plasser: Die 25 Prozent Wachstumsrate werden wir im zweiten Halbjahr wahr-



Rehauer ©

matische Wechselkursänderungen zum Dollar gibt. Wir schauen vor allem, dass wir in langfristigen Lieferverträgen Währungsklauseln einbauen. Das funktioniert teilweise.

Sie haben eine Exportquote von über 90 Prozent. Was würden Sie tun, wenn es zu einer massiven Aufwertung eines (Rest-)Euro kommt?

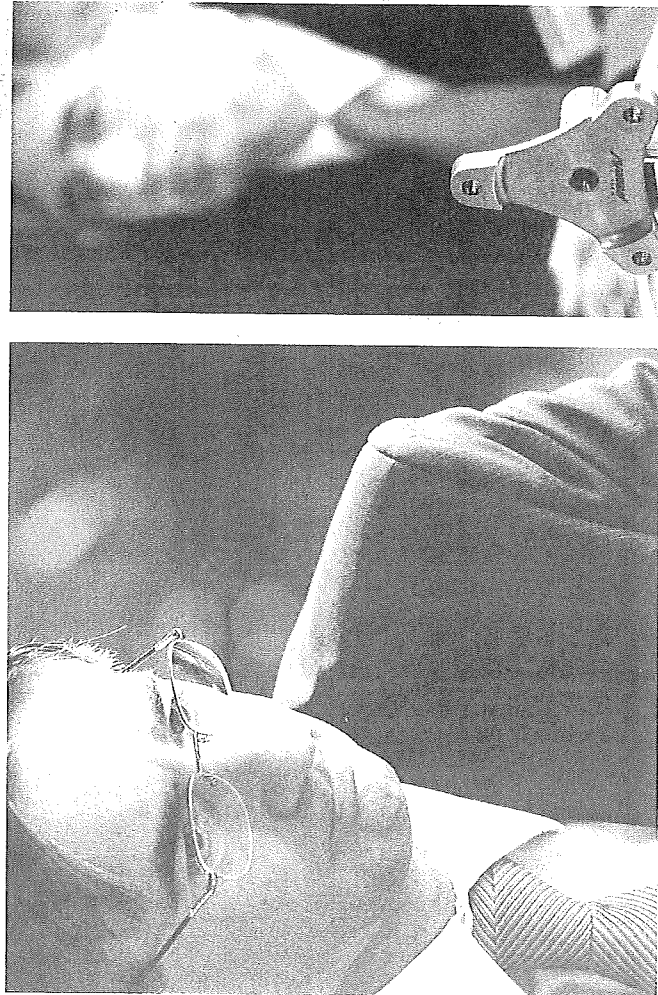
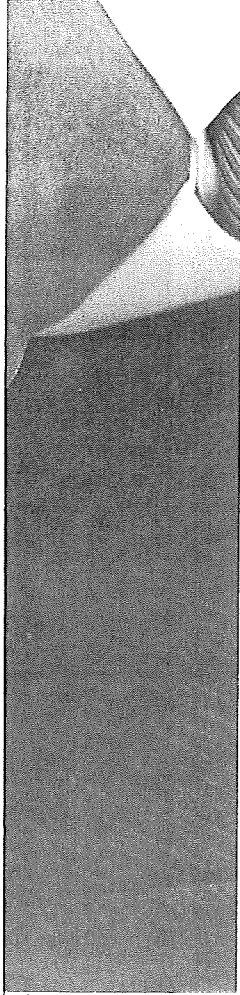
Darauf kann man sich nicht wirklich vorbereiten. Langfristig kann man nur schauen, dass man die Produktivität weiter steigert oder in Länder geht, wo die Währungskursentwicklung etwas günstiger ist. Win-win-Lösungen gibt es derzeit nicht. Ich fürchte, es gibt beim Euro weder eine schnelle noch eine leichte Lösung. Und keine schmerzlose.

VERBUND

Rückzug aus Türkei steht im Raum

Wien. Laut einem Reuters-Bericht will der Verbund seine 50-prozentige Beteiligung am türkischen Versorger Enerjisa an den deutschen Energiekonzern E.ON veräußern. Seitens der drei Unternehmen wollte man die „Gerüchte“ nicht kommentieren.

Für den Verbund könnte ein Rückzug aus dem türkischen Markt aber durchaus Sinn machen: Das Geschäft habe sich nicht so gut entwickelt wie erhofft, sagt ein Analyst, der namentlich nicht genannt werden will, zum WirtschaftsBlatt. Der kolportierte Deal würde zum Portfolio passen: Die Verbund-Anteile an Enerjisa könnten gegen Wasserwerk-Beteiligungen von E.ON getauscht werden. Synergien mit den 13 bereits zum Inn laufenden Kraftwerken seien damit möglich. Seitens



scheinlich nicht ganz halten können. Wir haben im vorigen Jahr 105 Millionen € Umsatz gehabt und ich rechne heuer schon mit 125 Millionen €. Ertragsmäßig ist das zweite Halbjahr immer schlechter als das erste. Aber ich gehe schon davon aus, dass wir in die Größenordnung von neun bis zehn Millionen € EBIT kommen können.

Dann läuft der Auftragsengang zufriedenstellend?
Mit Ausnahme des amerikanischen Militär-Luftfahrtgeschäftes haben wir nach wie vor einen sehr guten Auftragsengang und sehr hohe Auftragsstände. Im Juli waren wir quer durch alle Divisionen bei 85 Prozent Auslastung.

„Ich fürchte, es gibt beim Euro weder eine schnelle noch eine leichte Lösung. Und keine schmerzlose“

Der US-Wahlkampf hilft Ihnen im Luftfahrtgeschäft also nicht?
Da haben wir eine Sonderkonjunktur. Die Black Hawk-Hubschrauber sind aus Afghanistan und dem Irak zurückgekommen und gewartet worden. Damit haben wir schon gerechnet. 2014 sollte sich das wieder normalisieren.

Pankl zeigt sich mit seinen Preismitkunden von der derzeit schlechten Autokonjunktur in Europa unabhängig. Wo andere Hersteller und Zulieferer an Kapazitätsreduktionen denken, stocken Sie auf. Wann gehen die neuen Werke in Betrieb?

Pankl Racing-Chef **Wolfgang Plasser** ist mit der Performance der Aktie nicht zufrieden

Mit der Erweiterung in Bruck an der Mur, wo wir Serienpleuel für Ferrari und Marserati fertigen werden, gehen wir spätestens im Oktober in Betrieb. Aus Kapfenberg kommt das große Wachstum in der Luftfahrt. Der Ausbau wird Ende Oktober, Anfang November fertig sein.

Haben Sie heuer noch Wachstumspläne?

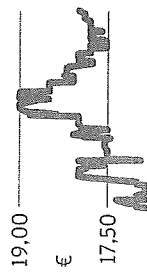
Vielleicht gibt es eine kleinere Akquisition zur Ergänzung unseres Produktportfolios. Das ist jetzt keine riesige Firma, sagen wir vier bis sechs Millionen € Umsatz. Sie ist in

Wie sieht es mit der europäischen Schuldenkrise aus? Spielen Sie Szenarien durch, die sich mit dem Zerfall der Eurozone beschäftigen?

Griechenland an sich ist kein wirklicher Markt für uns. Wir rechnen vor allem Szenarien durch, wenn es dra-

PANKL RACING

Angaben in Millionen €		2011
1. Halbjahr	2012	2011
Umsatz	68,7	54,9
EBITDA	11,6	8,8
EBIT	7,0	4,8
Ergebnis n. St.	4,4	2,9
EBIT-Marge	10%	9%



19,00
17,50
16,00
20.2.12
20.8.

se. Wobei ich nicht glaube,

„Ich rechne heuer schon mit 125 Millionen € Umsatz“

dass es einen Riesenrash geben wird. Es wird einen sauren Apfel geben, in den wir beißen müssen – egal ob wir zahlen oder Wettbewerbsnachteile erleiden.

Wäre also auch die Produktion in Österreich in Gefahr? Natürlich.

Wie sind Sie mit der Performance der Aktie zufrieden? Der Aktienkurs spiegelt unsere objektive Performance überhaupt nicht wider. Wir haben bei vergleichbarer Ertragslage schon Aktienkurse gesehen, die doppelt so hoch waren. Da kann man nicht zufrieden sein.

Was halten Sie vom geplanten Börsengang der Formel 1? Für unser Geschäft ist es gut, wenn die Teams einen möglichst hohen Anteil an den Gesamteinnahmen haben, denn die Teams geben das Geld für Komponenten aus, damit die Autos schneller fahren. Jetzt bekommen die Teams 50 Prozent von den Einnahmen. Das soll nach dem neuen Concorde-Abreement, das angeblich zur Unterschrift bereitliegt, deutlich auf etwa 70 Prozent steigen. Das ist Voraussetzung für den Börsengang.

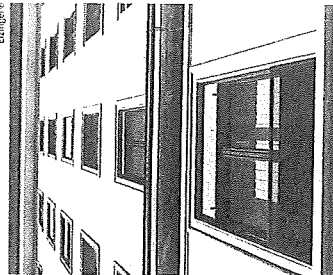
Das Interview führte
PETRA SPESCHA
petra.spescha@wirtschaftsblatt.at

E.ON sei ein solcher Schritt jedenfalls zu erwarten. Das Unternehmen will in Indien, Brasilien und der Türkei wachsen – zu letzterem Land habe man sich aber bis zuletzt nicht geäußert. „Da muss noch was passieren“, sagt der Analyst.

Auslandsorgen

Im Ausland hat der Verbund vor allem mit der defizitären Sorgania (Italien) und unrentablen Gaskraftwerken in Frankreich Probleme. Die türkische Beteiligung trug im ersten Halbjahr zwar noch 12,2 Millionen € zum Ergebnis bei, geschuldet war das aber der starken türkischen Lira. Wegen Gasknappheit konnten die Energija-Kraftwerke nicht wie geplant betrieben werden.

Im Inland macht dem Verbund indes die Trockenheit zu schaffen: Die Wasserführung etwa der Donau ging um ein Drittel zurück – weshalb der Verbund derzeit um 20 Prozent weniger Strom produziert.



Verbund

Im Ausland läuft es für den Verbund nicht rund